



Waldlichtungen sind Lebensraum für besonders viele Insekten und Kräuter.

## EIN LICHTER WALD BEDEUTET LEBEN

**Warme, trockene und helle Waldstandorte sind biologisch äusserst wertvoll. Aufkommende Bäume, Sträucher und Brombeeren verunmöglichen die Entwicklung solcher Standorte. Das Forstrevier wertet deshalb zwei solche Flächen auf Prattler Gemeindeboden auf.**

Wald ist enorm vielfältig. Besonders artenreich sind Standorte, die trocken, warm und licht sind. Denn hier entwickelt sich eine lebendige Krautschicht, in der sich auch viele Insekten wohlfühlen. Damit das so bleibt und die teils seltenen Pflanzen- und Tierarten gesichert werden können, braucht es regelmässige Pflegemassnahmen. Das Forstrevier Schauenburg wird im kommenden Herbst zwei Flächen auf dem Boden der Gemeinde Pratteln aufwerten. Der Einsatz ist der Start einer auf fünf Jahre angelegten Naturschutzkampagne.

### Raum für den Gelben Fingerhut

Einerseits wird das «Horn» auf einer Fläche von 1,9 Hektaren aufgewertet. Hier dominiert der sogenannte Blaugras-Buchenwald – Namensgeber ist das reich vorkommende Blaugras. Eine Besonderheit des «Horns» ist weiter die starke Präsenz des Schneeballblättrigen Ahorns, des Gelben Fingerhuts oder des Alpen-Kreuzdorns. Zudem leben im Gebiet Berglaub-sänger, Grauspecht und Wespenbussard. Sie alle mögen den lichten Wald. Doch weil der Buchenbestand überwiegend abgestorben ist, müssen wir diese Bäume entfernen. Der Eingriff wiederum bringt so viel Licht auf den Boden, dass es nötig wird, die kleinen Wiesen einmal pro Jahr zu mähen und so nachwachsendes Gehölz wie Brombeeren oder Jung-

bäume zu kappen. Um vor allem die Arten des Bockkäfers zu fördern, schichten wir die Äste zu Totholzbeigen auf. Wir kontrollieren zudem einmal jährlich, ob Neophyten aufkommen, und entfernen die unerwünschten Gewächse.

### Lebensraum für Schmetterlinge

Ähnlich präsentiert sich die Situation am Standort «Madlenchöpfli», wo der Eingriff einen Perimeter von 3,54 Hektaren umfasst. Hier dominiert die Flaumeiche und es stehen vereinzelt die seltenen Speierlinge. Bei den Kräutern sind das Rote Waldvögelein, der Edel-Gamander oder die Ästige Graslilie besonders zu erwähnen. Von all diesen Massnahmen profitieren auch die Schmetterlinge: Die Raupen finden vielfältige Wirtspflanzen und die Schmetterlinge während der ganzen Vegetationszeit Blumen als Nahrungsquelle. Damit die artenreiche Vegetation erhalten bleibt, braucht es unseren Einsatz: Auch im «Madlenchöpfli» werden kranke oder aufgrund der Trockenheit abgestorbene Bäume – vor allem Buchen – entfernt, das Gras wird gemäht und die Mahd zum Absamen aufgehäuft. Um zu verhindern, dass Spaziergängerinnen und Biker dieses fragile Naturgebiet belasten, lenken wir die Gäste auf jene Waldwege, die unproblematisch sind. Nach der erstmaligen Gestaltung muss die Pflege dieser Waldwiesen während fünf Jahren sichergestellt sein, um ein Zuwachsen der wertvollen Wiesen zu verhindern. Die Gesamtkosten dieser Aufwertung betragen gut 100'000 Franken. Getragen wird das Projekt von der Stiftung Spitzenflüh, der Walder-Bachmann Stiftung, der Stiftung Salzgut, der Bürgergemeinde Pratteln und dem Forstrevier selbst.

## PFLEGEINGRIFFE FÜR EINEN STARKEN WALD

**In den nächsten Wochen und Monaten arbeiten wir im Forstrevier Schauenburg daran, mit Pflegemassnahmen den Wald fitter zu machen.**

In diesem Frühling hat es zwar so viel geregnet wie schon lange nicht mehr. Das tut unserem Wald gut. Doch der Klimawandel mit dem trockenen und heissen Sommer macht Buche, Esche und Ahorn zu schaffen. Noch immer dominieren diese Baumarten unsere Jungwaldbestände. Potenziell klimataugliche Arten wie die Linde, der Kirsch- oder Nussbaum drohen dabei verdrängt zu werden.

Licht und Platz reichen aber nicht für alle Jungbäume.

Diesen Sommer ist es an der Zeit, die Flächen auszu-dünnen. Mit der gezielten Auswahl der Stämme können wir bestimmen, welche Baumarten weiter heranwachsen. Dabei entscheiden wir uns für eine bunte Mischung von Laubholz wie Eiche und Linde. So hoffen wir, einen Wald aufzubauen, der auch der zukünftigen Klimaentwicklung widerstehen kann. Für diese Pflegemassnahmen werden wir vom Kanton unterstützt. Einen kleinen Teil der Stangen nutzen wir für Holzschnitzel. Doch das meiste Holz lassen wir an Ort und Stelle liegen. Das mag etwas wild aussehen, doch Pilze und Käfer freuen sich darüber; schon nach wenigen Jahren ist das Holz zersetzt. So liefert es wertvolle Nährstoffe für die anderen Bäume.



Das Auslichten von Stangenholz schafft Platz für Baumarten, die dem Klimawandel besser widerstehen.

## 25 JAHRE FÜR UNS AKTIV

Seit einem Vierteljahrhundert arbeitet Jörg Widmer im Forstrevier Schauenburg. Unser Kollege trat am 1. Mai 1999 in den Betrieb ein und hat sich seither zum Ausbilder spezialisiert. Daneben ist er als Waldschutzbeauftragter insbesondere für die Bekämpfung von Neophyten verantwortlich. Wir danken Jörg für seinen Einsatz und seine Treue und wünschen ihm für die letzten Jahre vor der Pensionierung gute Gesundheit und Zufriedenheit.



### Forstrevier Schauenburg

Hof Ebnat 9, 4133 Pratteln, 061 821 44 53  
forstrevier-schauenburg.ch

### Revierförster

Markus Eichenberger, 079 344 65 12  
m.eichenberger@forstrevier-schauenburg.ch